

**Kronensaal  
Schloß Albrechtsberg**

**Freitag, 09. November 2007, 19.00 Uhr**

**5. Konzert des  
Fördervereins-Orchesters  
der Dresdner Philharmonie**

**„Bach und seine Söhne“**

**Leitung: Prof. Wolfgang Hentrich**



Eine öffentliche Veranstaltung des Fördervereins der Dresdner Philharmonie in Zusammenarbeit mit Schloß Albrechtsberg.

Das **Fördervereins-Orchester der Dresdner Philharmonie** wurde 2002 auf Initiative des Konzertmeisters Wolfgang Hentrich gegründet. Das aus Mitgliedern des Fördervereins bestehende Orchester stellt eine besonders intensive Verbindung zwischen Förderern und Mitgliedern der Dresdner Philharmonie dar und dürfte auf seine Art einmalig in der deutschen Orchesterlandschaft sein. Die musikalische Leitung liegt in Händen des Ersten Konzertmeisters der Dresdner Philharmonie, Prof. Wolfgang Hentrich.

Das Orchester trifft sich in der Regel einmal monatlich zu Proben, die gegen Ende des Jahres in einem öffentlichen Konzert ihren Abschluss und Höhepunkt finden. Das ambitionierte Laienorchester ist in seiner Zusammensetzung ein Spiegelbild der beruflichen Vielfalt der Mitglieder des Fördervereins. Es verfügt zurzeit über 42 Mitglieder (Streicher und Bläser) und ist für geübte Laienmusiker die sich dem Orchester **und** dem Förderverein anschließen möchten offen.

Besonders sichtbar wird die enge Verbindung zwischen Förderverein und Dresdner Philharmonie in der gelegentlichen Verstärkung des Orchesters durch Philharmoniker oder wie im letzten Jahr bei einem gemeinsamen Auftritt im Rahmen des „Musikalischen Picknicks“ in den Gärten von Schloß Albrechtsberg.

---

Den Sekt stellt uns freundlicherweise das  
Weingut Schloss Proschwitz Prinz zur Lippe zur Verfügung.



**WEINGUT SCHLOSS PROSCHWITZ  
PRINZ ZUR LIPPE**

# PROGRAMM

Maria Barbara (1684-1720)	Joh. Seb. Bach (1685-1750)		Anna Magdalena (1701-1760)	
Wilhelm Friedemann  (Halle) (1710-1784)	Carl Philipp Emanuel  (Berlin, Hamburg) (1714-1788)	Johann Gottfried Bernhard  (Mühlhausen) (1715-1739)	Johann Christoph Friedrich  (Bückerburg) (1732-1795)	Johann Christian  (Mailand, London) (1735-1782)

## Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Violinkonzert a-Moll BWV 1041

1. Satz (Allegro moderato)

## Wilhelm Friedemann Bach (1710-1784)

Sinfonie D-Dur F 64

1. Allegro e maestoso - 2. Andante - 3. Vivace

## Johann Christoph Friedrich Bach (1732-1795)

Sinfonia B-Dur I/20

1. Largo - 2. Allegro - 3. Andante con moto - 4. Minuetto/Trio - 5. Allegro

## PAUSE

## Johann Christian Bach (1735-1782)

Sinfonie B-Dur op 18 Nr. 2

1. Allegro assai - 2. Andante - 3. Presto

## Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)

Sinfonie Nr. 3 C-Dur Wq 182/3 H 659

1. Allegro assai - 2. Adagio - 3. Allegretto

## Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Ouvertüre h-Moll BWV 1067

1. Rondeau - 2. Sarabande - 3. Bourrée - 4. Polonaise - 5. Double -  
6. Menuet - 7. Badinerie

Nach dem Konzert laden wir Sie im Kronensaal zu einem Glas Sekt ein.

## Zum Programm

Alle Welt weiß von der Schlüsselstellung der Bach-Familie in der globalen Musikgeschichte. Aber die Idee eines generationsübergreifenden Konzertprogramms im miteinander konkurrierenden Verhältnis der Bach-Söhne zu ihrem übermächtigen Vater Johann Sebastian, das gehört immer noch zu den Besonderheiten und Raritäten des Musiklebens. Der Gedanke liegt schon deswegen nahe, weil vier Söhne des Leipziger Thomaskantors die historische Aufbruchssituation und kreative Phase zwischen Barock und Klassik mitgeprägt haben: chronologisch aus erster Ehe mit Maria Magdalena der "Hallenser Bach" Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel als königlich-preußischer Cembalist in Potsdam und dann leitender Musikdirektor in Hamburg. Von dem "leider mißbrathenen" (so der Vater) Sohn Johann Gottfried Bernhard, Organist in Mühlhausen und Sangerhausen, sind keine Werke überliefert.

Nach dem frühen Tod Barbaras folgten in zweiter Ehe mit Anna Magdalena die beiden Söhne Johann Christoph Friedrich als der "Bückerburger Bach" und schließlich der in Mailand und in London zu großer Berühmtheit gelangte Johann Christian. Zu erwähnen aus Gründen der Vollständigkeit sind fünfzehn weitere Kinder, von denen im Zeitalter hoher Säuglingssterblichkeit jedoch nur vier Töchter das Erwachsenenalter erreicht haben.

## *Zur Musik*

Der repräsentative Eröffnungssatz eines Violinkonzertes aus der Feder des Vaters **Johann Sebastian** ist nicht nur eine höfliche Geste des Vortritts für den Altvorderen, sondern führt mitten in die historische "Familiensituation" hinein: Vorbild für alle ist Italien als führendes Musikland des 17. und 18. Jahrhunderts mit den Errungenschaften der Oper, der Orchesterkultur, des Instrumentenbaus und seiner Virtuosen. Auch Bach senior war während seiner Anstellung an den Höfen in Weimar und Köthen (1708-1723) zum Bewunderer der italienischen Konzertformen geworden. Dementsprechend folgten seine eigenen Beiträge zu dieser Werkgattung den formalen Anregungen Antonio Vivaldis als einen der führenden Köpfe. So besteht der erste Satz des Violinkonzertes aus einer Art Leitmotiv oder Rondo-Thema des Orchesters, "Ritornell" genannt, das in mannigfaltigen Varianten die darauf folgenden Episoden des Soloparts beherrscht. Barock-typisch ist das rhythmische Ostinato des Generalbasses und der gleich bleibend dahinströmende Ausdrucksgehalt (Affekt) der Musik. Genau hier setzt in der Folgegeneration ein Gesinnungswandel ein, von dem alle Söhne Bachs erfasst sind.

Bachs Lieblingssohn **Wilhelm Friedemann**, durch seine Erfolge als Organist der Liebfrauenkirche in Halle und Meister der Improvisationskunst auf allen Tasteninstrumenten als "Hallenser Bach" berühmt geworden, versuchte diese Begabung auch für seine Kompositionstechniken nutzbar zu machen. Dabei drohte jedoch sein zum Improvisieren tendierender Einfallsreichtum außer Rand und Band zu geraten. Eine schier überbordende Menge an motivischen Einfällen und seine Phantasie widersprachen geradezu dem folgerichtigen Aufbau und Ablauf seiner sinfonischen Beiträge. Die hier ausgewählte B-Dur-Sinfonia ist von solcher Rastlosigkeit der Gedanken nicht frei, entspricht aber durchaus dem Zeitgeschmack der modischen "empfindsamen Epoche". Friedemanns Erfolge verführten ihn leider allzu bald, ein vom Wohlwollen seiner Anhänger getragenes Leben als freischaffender Künstler führen zu können. Dieses Wunschdenken war jedoch am falschen Ort und zum falschen Zeitpunkt zum genialisch-tragischen Scheitern verurteilt.

Ganz anders etablierte sich sein wesentlich jüngerer Bruder **Johann Christoph Friedrich** als "Bücker Bach". In festen Kirchendiensten des Bücker Grafen Wilhelm kam es dort zu einer engen Freundschaft und Zusammenarbeit mit Johann Gottfried Herder (als fortschrittlich gesinntem Sturm-und-Drang-Hofprediger). Gemeinsam gelang es beiden, ihren Dienstherrn entgegen seiner dort bisher gepflegten, rein italienisch orientierten Musik von der eigenen Klangsprache zu überzeugen. Sein unauffälliges Komponierideal äußert sich jedoch weniger am Spektakulären, sondern eher in der Solidität des Handwerklichen. Vor allem die Beherrschung der harmonischen Künste und einer am Beispiel Haydns erkennbaren Entwicklung ist für sein hier ausgewähltes Spätwerk charakteristisch, entstanden zwischen 1792 und 1794 (also bereits nach dem Tode Mozarts 1791).

Mozart dagegen hatte bereits 1764, während seines Londoner Aufenthaltes, als achtjähriger Knabe **Johann Christian Bach** kennen und schätzen gelernt. Sein berühmtes "singendes Allegro" ist zweifellos auf die prägenden Einflüsse dieses lebenslang verehrten Freundes zurückzuführen. Aber nicht dadurch war – international gesehen – der jüngste Bachsohn zu seiner Zeit der berühmteste der Familie. Sein Ruhm gründete sich auf die meisterhafte Beherrschung der verschiedenen Opernstile seines Wirkens in Mailand, Turin und Neapel, die französische Oper, den virtuosen Orchesterstil am Mannheimer Hof, die englische Begeisterung für Händel, nicht zuletzt auf die originelle, "aufklärerische" Musik seines großen Bruders Carl Philipp Emanuel. Johann Christians B-Dur Sinfonie Opus 18 Nr. 2 besticht bis heute durch ihre gefällige Publikumswirkung.

Im Vergleich hierzu hat von allen Söhnen Johann Sebastian Bachs **Carl Philipp Emanuel** den nachhaltigsten Einfluss sowohl auf die Meister der Wiener Klassik als auch auf einzelne romantische Gattungen ausgeübt. Nicht zuletzt führte seine konsequente Loslösung von dem stilistischen Zwang seines konservativen Rokoko-Verfechters und Dienstherrn am Preußischen Hofe in Potsdam, Friedrich des Großen, wie im Gegenzug der erfolgreiche Aufbruch in die neue "Ära der Empfindsamkeit" zu seiner Bedeutung. Kennzeichen seiner Musik sind die oft schroff wirkenden Stimmungswechsel innerhalb eines Satzes, selbst innerhalb vieler Themen voller Dynamik. Alle Formen empfindsamen Mitfühlers bis hin zu opernhafter Dramatik und Seufzerseligkeit werden aktiviert.

Das musikalische Finale gebührt selbstredend nochmals dem Vater **Johann Sebastian**. Bei aller barocken Gelehrsamkeit, Theologie, Zahlenmystik, Figuresymbolik, Konsequenz und Folgerichtigkeit in der Anwendung der Gesetze des Generalbasses und Kontrapunktes beweist er sein Interesse für aktuelle Tendenzen und Entwicklungen. Beispielhaft widmet sich seine berühmte h-Moll-Orchestersuite (mit dem modischen, der Oper abgelauschten Werktitel "Ouvertüre") der aktuellen Konzertpraxis. Deutlicher lassen sich Stil- und Auffassungswandel im Generationswechsel kaum aufzeigen. Den Söhnen aber gebührt das Verdienst, entscheidend die Übergangsperiode zur Wiener Klassik Haydns, Mozarts und Beethovens mitgestaltet zu haben.

**Gerhard Pätzig**



Wolfgang Hentrich spielt auf einer Violine des venezianischen Meisters Santo Seraphin aus dem Jahre 1725, die ihm der Förderverein der Dresdner Philharmonie zur Verfügung gestellt hat.



## Wolfgang Hentrich,

Erster Konzertmeister der Dresdner Philharmonie seit 1996, wurde in Radebeul geboren. Er studierte an der Dresdner Musikhochschule und ist Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe.

Mit 21 Jahren übernahm er die Position des Ersten Konzertmeisters der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz. Er leitet das Philharmonische Kammerorchester Dresden und musiziert als Primarius des Dresdner Streichquintetts und des Carus Ensembles Dresden.

Mehrere CD-Produktionen liegen vor, darunter Violinkonzerte von K. Schwaen und R. Zechlin, Orchesterwerke von J. Strauß, „Arabesque“ – eine Einspielung zusammen mit Nora Koch, Harfe – sowie „Die vier Jahreszeiten“ von Vivaldi mit ausgewählten Gedichten Hermann Hesses. Zuletzt spielte er mit Markus Gottschall Werke für Violine und Gitarre von Paganini ein.

Nachdem Wolfgang Hentrich bereits seit mehreren Jahren einen Lehrauftrag für Violine und Orchesterspiel an der Dresdner Musikhochschule innehatte, erhielt er im Jahr 2003 dort eine Professur.

## Birgit Bromberger,

studierte an der Dresdner Musikhochschule, kam 1981 zur Dresdner Philharmonie, zunächst lange Jahre als Soloflötistin, später als stellvertretende Soloflötistin.

# Kammerorchester des Fördervereins der Dresdner Philharmonie

Musikalische Leitung und Solovioline: **Prof. Wolfgang Hentrich**

Solistin: **Birgit Bromberger**, Flöte

## 1. Violinen

Christine Socha  
Sabine Lange  
Elke Leo  
Norbert Kiene  
Dr. Albrecht Hempel  
Veronika Skyba  
Christine Peter

## Bratschen

Evelin Däberitz  
Dr. Walter Köckeritz  
Lutz Kittelmann  
Jürgen Brömsel

## 2. Violinen

Cornelia Winkler  
Dr. Anette Ditzen  
Sabine Rosenhagen  
Kerstin Kühner  
Daniela Bahrke  
Anke-Maria Thiele  
Dr. Karin Budach  
Constanze Walzer

## Violoncelli

Klaus Rosenhagen  
Jochen Schmidt  
Gunter Beier

## Kontrabass

Martin Bülow

---

## Flöten

Bärbel Spittler  
Ulrike Albrecht

## Klarinetten

Egbert Matthé  
David Eberhard

## Horn

Dr. Andrea Hartmann  
Jörg Morré  
Shinichiro Uehara

## Oboen

Sophie Kühl  
Anna Banaszekiewicz

## Fagott

Georg Kanig  
Joachim Bleyl

## Spinett

Ute Schröder

Das Orchester bedankt sich bei den Philharmonikern **Guido Titze** und **Thomas Bätz** für die Unterstützung in der Probenarbeit.

## *Große Kunst Braucht Große Freunde*

### **Förderverein Dresdner Philharmonie e.V.**

In einer Zeit, in der öffentliche Mittel für Kunst und Kultur immer spärlicher fließen, leistet der Förderverein einen unverzichtbaren Beitrag dazu, dass das in über 135-jähriger Tradition gewachsene Konzertorchester der Landeshauptstadt Dresden auch in Zukunft den Ansprüchen gerecht werden kann, die heute an ein Spitzenorchester gerichtet werden.

Während bei den persönlichen Mitgliedern die ideelle Komponente im Vordergrund steht, werden mit Firmen ganz individuelle Projekte und Verfahren der Zusammenarbeit entwickelt, die beiden Partnern nützen. Die Palette der Möglichkeiten ist groß und reicht von Image- und Kontaktpflege im In- und Ausland über Werbung, Kundenbetreuung und Firmenservice bis hin zur musikalischen Ausgestaltung von Firmenveranstaltungen aller Art.

Darüber hinaus tritt der Förderverein regelmäßig mit eigenen Veranstaltungen auf, wie zum Beispiel das „Musikalische Picknick“ und „Philharmonic Flair“ in den Gärten von Schloss Albrechtsberg, die sich allgemein großer Beliebtheit erfreuen.

Allen Vereinsmitgliedern wird monatlich einmal die Gelegenheit gegeben, Einblick in die Probenarbeit des Orchesters zu nehmen und das Gespräch mit Musikern, Solisten und Dirigenten zu suchen.

---

## **Förderverein Dresdner Philharmonie e.V.**

### *Präsident*

George Gerard Arnhold

### *Geschäftsstelle*

Kulturpalast am Altmarkt  
Postfach 120 424  
01005 Dresden

### *Vorstand*

Dipl.-Ing. Helmut Freiburger  
Herbert Süß  
Thomas Müller

### *Telefon*

0351/4866 369  
0171/5493787

### *Geschäftsführer*

Lutz Kittelmann

### *Fax*

0351/4866 350

### *E-Mail*

[foerderverein@dresdnerphilharmonie.de](mailto:foerderverein@dresdnerphilharmonie.de)

---